

2017.05.26

12. Tag. Südliches Harzvorland - Woffleben - Bad Lauterberg

Zweimal treibt mich das Bier des gestrigen Abend aus dem Bett. Um halb Fünf liegt Woffleben schon im Sonnenschein. Als ich wieder gegen Sieben wach werde regnet es. Woffleben im Dunst. Was bringt der Tag? Etwas unsicher erscheine ich kurz vor Acht in der Küche. Wilfried ist schon am Werkeln. Die Kaffeemaschine blubbert, der Küchentisch eingedeckt. Bald pfeift der Eierkocher. Überreich das morgendliche Frühstücks-Angebot. Wer soll das alles essen, mein Gedanke. Die Hausfrau lässt noch auf sich warten. "Ganz schön nass da draußen. Wenn ich zurück zum Karstweg laufe bin ich schon durchgeweicht", beginne ich mein Gespräch. "Würde ich auch nicht machen. Nimm den Kaiserweg, der bringt dich auf den Karstweg zurück und die bleibst trocken" der Vorschlag Wilfrieds. Ich betrachte die Wanderkarte. "So mache ich's, so eine Attraktion wird der Igelsumpf bestimmt nicht sein". "Ist er auch nicht" die Antwort Wilfrieds. Die Hausfrau erscheint, Kaffee und Eier stehen auf dem Tisch. Es wird gefrühstückt. "Lang zu, iss was damit du bei Kräften bleibst" werde ich gedrängelt. Mein: "Voller Bauch macht müde Beine" kommt nicht gut an. "Pack dir für unterwegs etwas ein". "Muss ich nur tragen, Wasser reicht". "Wenigsten die gekochten Eier, die nimmst du mit". "Eier ohne Salz nicht wieder, kann ich nicht vertragen". Im Nu steht ein kleiner Salzstreuer neben den eingewickelten Eiern. "So, nun hast du dein Salz dazu. Noch eine Scheibe Brot"? "Nein alles recht, danke". "Bezahlen möchte ich, auch unsere gestrigen Getränke". Es wird ein wenig umher gedruckst, dann werden 25 Euro von mir verlangt. "Nein das möchte ich nicht, da kommt ihr nicht mit zurecht". Reiche einen Fünziger rüber. Großes Palaver. Wir einigen uns auf: "Einen Zehner zurück"!

"Bleib immer auf dem Weg wo wir gestern hergekommen sind, er bringt dich zur Hauptstraße. Nach 100m rechts ab beginnt der Kaiserweg" die Abschiedsworte meiner lieben, freundlichen Gastgeber. "Nochmals herzlichen Dank für Alles und bleibt gesund. Auf Wiedersehen" mit diesen Worten überreiche ich den nichtgebrauchten Schlüssel des Hauses der noch in meiner Hosentasche steckt. "Danke, den hätten wir gesucht und eine gute Reise wünschen wir dir. Alles Gute". Hinter mir klappt die Gartentür zu. Ich drehe mich nicht noch einmal um. Sie sollen meine feuchten Augen nicht sehen.

Mit einer langen Steigung bringt mich der Kaiserweg hoch zum Kammerforst. Es regnet nicht mehr, doch noch ist der Himmel grau und verhangen. Nicht so komfortabel wie der Karstweg ist der Kaiserweg ausgeschildert. Der Blick in die Karte ist an manchem Abzweig nötig. Hart geht es am Gipsbruch bei Ellrich vorbei, ein Stückchen links an der Straße entlang, gleich wieder rechts ab, in den Wald. Vor den Gleisen der Bahn wird die Landesgrenze nach Niedersachsen überschritten. Ab hier strahlt die Sonne. Es wird heiß. Rast am Gedenkstein des KZ-Außenlagers von Dora, Ellrich-Juliushütte. Wenn ich an die Leiden der Strafgefangenen denke, ist der Stein der mir in den Schuh, in den Strumpf gesprungen ist, nichts. Doch auch der piesackt! Während ich den entferne wandert eine Jungfamilie vorbei. Papa erklärt, erläutert seinem Sohn das vergangene Geschehen. Sie stören mich ein wenig mit ihrer lauten Geschichtskunde. Schnell ziehe ich an ihnen vorbei, wobei ihr mitgeführter Hund mich mit meinem Stecken misstrauisch bäugt, mich anbellt. Doch Papa hat die Leine fest in der Hand. Oben am Stempel 167/ Hexentanzplatz ein schöner Blick auf Ellrich. An alten, starken wunderbaren Buchen vorbei, hoch über dem Itelteich verläuft der schmale, verschwiegene Weg. Wähle unten, am Fahrweg den Naturpfad nach Walkenried. Es ist ein kleiner Umweg doch sein Name verspricht viel. Erst gibt es eine Enttäuschung. Der Naturpfad, erst ein staubiger holpriger Feldweg, dann noch ein Stückchen auf der Straße. Aber danach, am Waldrand neben einem Ableitungsgraben der Wieda wird es schön auf dem Naturpfad. Heimliches Halbdunkel, Stille, manchmal ein Vogelruf, begleiten mich. Besuche die Klosteranlage Walkenried. Laufe wie falsch Geld da in der Wärme umher. Bin glücklich das ich gestern in Woffleben geblieben bin. Ist doch noch ein weiter Ritt bis hier und mit einem Hotel, einer Unterkunft da bleibt auch nur ein Fragezeichen. Schnell mache ich mich auf den Weiterweg. Schön sind die Teiche am Wegesrand allemal, doch kenne ich das Meiste des Weges schon länger. Und bei der Wärme, die den Tag regiert, haben die Wasservögel sich in den Schatten zurückgezogen, lassen sich weder sehen noch hören. Oft staubt der Tritt auf breiten schattenlosem Weg. Tettenborn-Kolonie mit groben Straßenpflaster neben der Bahn. Auch nicht das aller Prallste. Rund um den Römerstein ist es wieder schön. Steina bietet auch nur Hitze. Erst am Waldrand des Mühlenberge ist es wieder schön und reich an Ausblicken. Von der B243, die links unter mir langzieht, baust der Lärm des Verkehrs zu mir hoch.

Bin froh als der Weg zum Wiesenbecker Teich im Wald verschwindet, der Straßenlärm verebbt.

Nur langsam kommt Bad Lauterberg näher, zieht der Ravensberg mit seinem Turm an mir vorbei. Am Wiesenbecker Teich lockt eine Einkehr. Mein Wasser ist ausgetrunken, die Kehle trocken. Die Wirtschaft am Campingplatz ist belagert. Laufe weiter. Finde hoffentlich noch einen besseren Platz zum Einkehren. Bestimmt in Bad Lauterberg. Hätte nicht gedacht das der Wiesenbecker noch so weit draußen vom Ort weg ist. Keine Wirtschaft! Erst als vor der Oderbrücke links der Italiener mit seinem Gastgarten auftaucht. Ach nein, das ist auch nicht ganz das Richtige. Dann doch lieber erst eine Unterkunft finden. So mein Gedanke, der meinen Durst verdrängt. So einfach ist das aber auch nicht. In der Einkaufs- Fußgängermeile ist nichts zu finden wo die Beine Ruhe finden können. Erst am Kurpark da gibt es Hotels. Vor dem ersten Hotel, dass mir ins Auge fällt, dem Hotel Riemann wird gegrillt. Neben der Straße auf dem verbreiterten Fußweg eine etwas dürftig, hergerichtete "Terrasse". Unter den aufgespannten Sonnenschirmen sind die Tische voll besetzt. Ich steuere die Rezeption an. Eine alte Dame hinter dem Tresen. "Was kann ich für sie tun" spricht sie mich freundlich an. "Ich möchte ein Zimmer für die Nacht". "Haben sie reserviert"? "Nein". Ein vorwurfsvoller Blick trifft mich. Es wird geblättert, der PC zu Rate gezogen. "Wir haben nur noch ein Zimmer frei. Das ist aber nicht unser Standart, das Badezimmer ist nur über den Flur zu erreichen. Wird aber allein von ihnen genutzt. Das kann ich ihnen noch anbieten. Möchten sie es sich ansehen"? "Wenn sonst alles stimmt nehme ich es". "Sehen sie es sich lieber erst an". "Muss ich das? Bin heute genug gelaufen"? "Nein das müssen sie nicht. Wo kommen sie denn her"? "Heute von Woffleben, bin neun Stunden durch die Gegend gelaufen. Wandre einmal rund um den Harz. Für heute lang's mir"! Sie schüttelt ihren Kopf. "Wie kommen sie den auf so eine verrückte Idee. Das ist doch mit dem Auto viel bequemer". "Das stimmt, doch wenn man die Idee dazu hat, muss es auch gemacht werden. Sonst treibt der Gedanke etwas versäumt zu haben, immer weiter durch den Kopf". Die alte Dame versucht meine Daten in den PC einzugeben. Der will aber nicht wie sie es möchte. "Bitte, am besten sie füllen ihre Anmeldung selbst aus". Ich bekomme ein Anmeldeformular hingeschoben. "Das geht einfacher". Ich schreibe meine Daten auf das Papier und bekomme den Zimmerschlüssel. Auf der Zimmersuche melden sich meine Beine. Da dringt auch mir das Zweifelhafte meines Tuns, von meiner verrückten Idee ins Bewusstsein! Nun wird erst einmal mit

einem kastrierten Weizen auf der Terrasse der erste Durst gelöscht. Das Zimmer ist in Ordnung und der Toilettenzimmerschlüssel vom Flur wird am Zimmerschlüssel befestigt. Ist zwar saublöd wenn ich im Schlafanzug des Nachts über den Flur husche.

Aber wer sollte mich dabei betrachten, bin ich doch, laut Ansage der Hoteldame der Einzige im Hotel der das muss!

Zum Abendessen suche ich mir einen Platz auf der Terrasse. Nur ein Tisch, umstellt mit fünf Stühlen, ist noch frei. Frage den Ober ob ich mich da hinsetzen darf. "Kein Problem" die Antwort. Da sitze ich nun einsam am Tisch umgeben von 4 leeren Stühlen. Bestelle ein helles Hefeweizen. Löscht den Durst am besten. Werde vom Ober so ein bisschen gedrängelt am Grillen teilzunehmen. Möchte ich aber gar nicht. Erst als ich die Speisekarte angesehen habe, die Preise anschauende entscheide ich mich für das Grillbüffet. Das gehört zu den preiswertesten Gerichten. Immer neue Gäste erscheinen, suchen einen Platz. Meine vier leeren Stühle bleiben leer. Ich sehe wohl zu zerzaust, nicht vertrauenserweckend aus. Ein Stuhl nach dem anderen wird mit einer Freundlichkeit des Obers von meinem Tisch zu einem Anderen gestellt. Gar nicht so lange dauert es und ich bin ohne die vier leeren Stühle allein mit meinem Tisch. Hole mir vom Grill ein Rindersteak, ein halbes Bratwürstchen. Das Steak sieht gut aus. Beim Anschneiden kommt der Zweifel. Die Struktur des Fleisches ist eine Andere wie erwartet. Komische kurze Fleischfasern lösen sich von dem Fleischstück. Schneiden braucht man praktisch gar nicht, nur ein wenig Druck mit dem Messer und ein mundgerechtes Stück vom Häuflein kann ich in den Mund schieben. Das ist nicht mein Steak! Das Stück Bratwurst ist lau, nicht nur im Geschmack. Ich schaue zu den anderen Speisenden. Die hauen richtig rein, denen ist kein Manko am Zustand und Geschmack des Gegrillten anzumerken. Muss an mir liegen, vielleicht hat das kühle Weizen mir den Geschmack, den Hunger vertrieben. Kein weiteres Stück Fleisch, ob Rippe, Hähnchen, Pute oder Würstchen kommt auf meinen Teller. Salattag ist angesagt. So verzehre ich dann, um in etwa auf meine 17,90 Euro Grilleinsatz zu kommen, die angebotenen Salate mit dem leckeren Dressing. Salattag wider Willen. Mit zwei kleinen Veltins einer Flasche Mineralwasser wird das Steak, der Salat zugeschüttet. Gekostet hat mich der Abend auf Riemanns-Terrasse genau 29,90 Euro. Schon zwanzig vor Neun wird in die Kiste gehüpft. War ein anstrengender Tag. Gut wird geschlafen und beim nächtlichen Gang über den Flur bleibe ich allein.

Otto Pake

